



Schauspiel-Ikone

Als Romy Schneider 1981 zwei Stern-Journalisten in der Bretagne ein Interview gab, sollte das ein Befreiungsschlag werden. Marie Bäumer zeichnet diese „3 Tage in Quiberon“ und die Verletzlichkeit der Schauspiel-Ikone nach. Seite 2



Spitzen-theater

Zum bevorstehenden Stückemarkt kommen erneut viele Spitzen-theater nach Heidelberg. So kann das Festival erfolgreich weitergehen. Mit Südkorea ist ein besonders ungewöhnliches Gastland vertreten. Seite 5



Show-Einlage

Der pittoreske Inle-See in Myanmar ist bekannt durch seine Einbeinrunderer und die schwimmenden Dörfer und Gärten. Aber auch die majestätische Königstadt Bagan fasziniert mit seinen vielen Pagoden. Seite 9 und 10

Magazin zum Wochenende

für Reise, Kultur, Wissen und Genuss

Rhein-Neckar-Zeitung – Ausgabe Nr. 86
Samstag/Sonntag, 14./15. April 2018



Illustration: RNZ-Repro/ thinkstock

Die Reitunterhose von Kaiser Franz Joseph I., ein Diamant, eine Hochzeitsreise, eine sehr alte Flasche Bier – es werden schon ziemlich skurrile Dinge im Netz versteigert. Manchmal auch ganz existenziell: Ein Australier bietet sein komplettes Leben, in Kalifornien kommt ein ganzes Dorf unter den Hammer.

Flohmärkte zu durchkämmen ist inzwischen wahrscheinlich die Lieblingsbeschäftigung einer Dame, die auf einem solchen für wenig Geld einen Ring kaufte. Als sie diesen dem Auktionshaus an der Ruhr anbot, war die Überraschung groß: Das Schmuckstück wurde als „Bucherer Dizzler Ring“ identifiziert. Zur großen Freude der Flohmarktgängerin liegt er jetzt mit einem Anfangspreis von 3000 Euro zur Auktion bereit.

Ähnlich gefreut haben wird sich ein deutscher Ingenieur, an dessen Wand ein Gemälde 30 Jahre lang unbeachtet hing. Es war das Geschenk einer befreundeten und, wie er jetzt weiß, extrem großzügigen Schauspielers. Sattgesehen bot er es demselben Auktionshaus an, das es für 30 000 Euro versteigerte.

Auch das Erbe eines Vaters fiel größer als gedacht aus, als der Sohn den persischen Khanjar-Dolch jenem Auktionshaus zur Versteigerung gab. Bei 400 Euro Einstieg wurde die schicke Waffe trotz abgebrochener Spitze für 10 635 Euro verkauft.

Nur ein paar hübsche Klunker veräußern wollte eine Dame im Auktionshaus an der Ruhr. Sie gab die unzähligen Edelsteine und Synthesen zu Konvoluten zusammengefasst ab. Der Startpreis lag bei 200 Euro. Bis jemand stutzig wurde: Zwischen den Steinen blitzte ein Diamant. Die Expertise eines Gemmologen ergab 10,4 Karat und anschließend die Zertifizierung aus Antwerpen. In der Auktion erzielte der Diamant der glücklichen Dame 17 500 Euro.

Nicht ganz so teuer, wobei verwunderlich ist, dass überhaupt jemand geboten hat, wurde Uran 235 aus dem Atomkraftwerk Hamm-Uentrop auf der Onlineplattform Ebay versteigert. Da die Atomaufsicht versicherte, es sei nicht radioaktiv belastet, liegt es jetzt in einem Privathaushalt, nachdem 250 Euro in die andere Richtung geflossen waren.

Verdammt schnell musste ein Frankfurter Modehaus als höchster Bieter auf sein Wunschobjekt die Ware

Der Traum: Auf dem Dachboden oder Flohmarkt ungeahnte Schätze entdecken und für viel Geld versteigern – Das passiert häufiger als geahnt – Und seit durch das Internet jeder im Bademantel er- und versteigern kann, landet viel Kurioses unter dem Hammer – Unsere Autorin Frauke Gans hat im Nähkästchen der Auktionshäuser gekramt

entgegennehmen: Eine Lastwagenladung frischer Pulverschnee, den Maria Greiner, Bürgermeisterin der Stadt Steinach, online versteigerte, wurde in das wenig bergige Frankfurt verkauft. Klar, ein Werbegag, um den Erlös an die Kinderkrebshilfe zu spenden.

Völlig ernst dagegen meinte es der in Australien lebende Brite Ian Usher. Er bot sein gesamtes Leben bei Ebay zum Verkauf an – inklusive Haus, Auto, Job und Vorstellung seiner Freunde. Er wollte mit lediglich Reisepass und Geld ausgestattet auswandern und ganz von vorn beginnen. Ein Nutzer war bereit, rund 399 000 australische Dollar für Ushers Lebensinhalt zu zahlen.

Aber nicht nur die heutige Generation ist so geschäftstüchtig. Im Nachlass Eugen Ketterls, Leibkammerdiener Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, steckte in einem Etui eine Locke Seiner Majestät. Für satte 13 720 Euro wechselte das Haar im Auktionshaus Dorotheum in Österreich den Besitzer.

Auch die Bartstoppeln Franz Josefs hinter Glas lagen später im Auktionshaus. Das Dorotheum versteigerte den Rahmen mit haarigem Inhalt für 6900 Euro.



Locke Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. von Österreich.

Generell ist unser Nachbar ein Mekka für jene, die sich in der adligen Garderobe mal umschauen möchten. Ob Stiefelchen der Kaiserin Elisabeth von Österreich für 75 000 Euro, ihr Bademantel für 4500 Euro oder Franz Josefs Reitunterhosen, Gerte und Gehstock für 6250, 3750 und 12 500 Euro – alles fand einen neuen Besitzer.

Oder lieber eine Schuhschnalle des Musikgenies Wolfgang Amadeus Mozart? Für 12 500 Euro konnte sich der Bieter damit schmücken.

Für eine Flasche Bier legte der Höchstbietende 503 000 Dollar auf den virtuellen Tresen. Dabei stammte der edle Gerstensaft aus dem Jahr 1852. Wurde aber von Samuel Allsopp für eine Expedition in die Arktis entwickelt. Die vielleicht seltenste und älteste Biersorte war ein überlebenswichtiges Utensil auf der Rei-

se, da es den niedrigen Temperaturen standhielt und wichtige Nahrungsgrundlage der Expeditionsteilnehmer war. Ob die Flasche jetzt im Regal steht oder der Käufer das Uraltbier getrunken hat, ist nicht bekannt.

Clever stellte es ein italienischer Reporter in einer öffentlichen Audienz bei Papst Franziskus an. Er bat diesen um seine Kappe und bot ihm im Gegenzug eine neue an. Das Oberhaupt der katholischen Kirche stimmte dem Tausch zu und so wurde die originale Papstkappe bei Ebay für 89 050 Euro versteigert. Auch dieses Geld wurde für wohltätige Zwecke gestiftet – unter Berücksichtigung des Objektes quasi Pflicht.

Ein Irgendwie-Happy-End erreichte der Brite John Whitbread, der in der Weihnachtszeit von seiner Verlobten verlassen wurde. Die bereits gebuchte Hochzeitsreise stellte er online und suchte so eine Begleitung für die zweiwöchigen Flitterwochen in der Dominikanischen Republik. Das Angebot endete bei 8000 Pfund Sterling, von denen Whitbread den größten Teil an eine Organisation spendete, die sich dem Kampf gegen Hodenkrebs verschrieben hat.

Während man in Auktionshäusern umsonst nach Second-Hand-Kla-

motten, Spielzeug und Autozubehör sucht, findet man auf Online-Plattformen alles, was der Markt hergibt. Dazwischen verstecken sich echte Schätze, die man eher auf Auktionen in London, Paris oder New York vermutet. So fand ein Klavierflügel von Elvis Presley auf Ebay für 375 190 Dollar ein neues Heim. Außerdem ein Sparton Nocturne Art Deco Radio von 1934 für 95 001 Dollar und Kurt Cobains Hagstrom Blue Sparkle Delux Gitarre für 75 000 Dollar.

Fans der Fernsehserie „Sex And The City“ kennen sicher die Birkin-Tasche von Hermès, hätten aber vermutlich nicht erwartet, dass man sie auf der Onlineplattform finden konnte. Ganze 88 000 Dollar musste der Höchstbietende überweisen.

Das teuerste Comicheft der Welt wurde ebenfalls auf Ebay versteigert. Die gut erhaltene Superman-Ausgabe von „Action Comics No. 1“ aus dem Jahr 1938 hätte den Protagonisten der berühmtesten Fernsehcomedyserie „The Big Bang Theory“ die Tränen in die Augen getrieben und fand einen Comicfan, dem es 2,16 Millionen Dollar wert war.

Zwei Bietende gaben sich ein wahres Auktionsgefecht um Post Albert Einsteins. In dem Brief von 1954 erklärt der Wissenschaftler sein Verhältnis zur Religion. Der Bietwettbewerb endete online mit einem Gebot von ungläublichen 3 000 100 US-Dollar.

Und wie um zu beweisen, dass man wirklich alles versteigern kann, verkaufte ein Amerikaner ein ganzes Dorf mit insgesamt 33 Hektar Land, Postamt, Friedhof und rund einem Dutzend Häuser. Das kalifornische Bridgeville wurde nach 250 Geboten für 1 177 877 Dollar verkauft.

Lust bekommen, selbst auf Schatzsuche zu gehen? Es scheint sich zu lohnen. Dachboden und Flohmärkte zu durchforsten macht außerdem Spaß. Und wenn man nichts hat, denkt man sich einfach etwas aus. Aber wie 70er-Jahr-Kinder wissen, sollte man nicht alles verkaufen. James Krüss hat das mit Timm Thaler einschlägig bewiesen. Es gibt Dinge, die darf man nicht zu Geld machen.



Ein kostbarer „Bucherer Dizzler Ring“.



Stiefelchen der Kaiserin Elisabeth von Österreich.



Kurt Cobains Hagstrom Blue Sparkle Delux Gitarre.